



Kurzprotokoll der gemeinsamen Diskussion vom 16.03.2021

„EMPFEHLUNGEN FÜR EINE AKTIVE UMSETZUNG DER KLIMABERATUNG IM PRIVATWALD“

im Rahmen des Projektabschlusstreffens „KlimaBeraterFWZ“

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Was sind die zentralen Botschaften für die Forst- und Förderpolitik?

Botschaften aus dem KlimaBeraterFWZ-Projekt

- FWZ arbeiten eng mit der Forstverwaltung zusammen und sind gut eingebettet in eine Förderung (Bayern).
- In Brandenburg stehen FWZ in geringem Umfang in Konkurrenz mit der Forstverwaltung. Jedoch unterstützt die Förderung in diesem Bundesland die Aufgabenwahrnehmung durch private Dienstleister.
- Es besteht eine starke Konkurrenz zwischen der Leistungserbringung der FWZ und den unteren Forstbehörden der Landkreise (strukturelle Subvention); Ressourcen sollten umgelenkt werden in Richtung der Forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse (Baden-Württemberg).

Botschaften aus der gesamten Workshop-Gruppe

- Die De-Minimis-Grenze bei der Förderung Forstwirtschaftlicher Zusammenschlüsse ist eine Hürde, besonders für größere FZW. Zurzeit werden auf Bundesebene die Möglichkeiten zu einer Überarbeitung der Förderbedingungen geprüft.
- Einheitlichere Lösungen auf Bundesebene für die Forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse wären wünschenswert, lassen sich jedoch im föderalen System und bei den sehr unterschiedlichen forstpolitischen Schwerpunktsetzungen der Länder kaum umsetzen.
- Eine konkurrenzvermeidende Rollenklärung zwischen FWZ und Forstverwaltung durch einen offenen und ehrlichen Klärungsprozess statt Konkurrenz würde die Situation verbessern.

Empfehlungen aus den Projekten: Welche Schwerpunkte sollen praxisorientierte Forschungsvorhaben haben?

Waldbauliche Themen

- Es bestehen viele Forschungsvorhaben zu alternativen Baumarten im Klimawandel. Jedoch wie diese Baumarten „neue“ Waldgesellschaften etablieren, ist noch mit großer Unsicherheit behaftet. Daher scheint eine intensivere Forschung mit Blick auf waldbauliche Konzepte für den Klimawandel notwendig.

Krisenmanagement

- Gut aufbereitete Werkzeuge für die Beratung sind wichtig. Die Krisenkompetenz der FWZ an den Schnittstellen zu Waldbesitz und Forstverwaltung sollten gestärkt werden. Es bedarf eines „Schubladenplans für die Krise“.
- Theorie und Praxis sollten besser miteinander verschnitten werden. Die Forschungsergebnisse sollten – im Sinne einer besseren Bündelung und praxisrelevanter Aufbereitung – leichter verfügbar sein für die Praxis der FWZ.

Vernetzung und Austausch

- Mehr „Scharniere“, also Formate und Organisationen, die die Ergebnisse in die Praxis bringen, sind notwendig.
- Eine bessere Vernetzung wäre für fast alle Projekte wichtig, da der Eindruck besteht, dass oftmals im gleichen Themenbereich aber auf verschiedenen Ebenen gearbeitet wird.

Wie bekommt man die Projektergebnisse besser auf die Fläche?

FNR als Plattform für den Austausch

- Ein Angebot seitens der FNR als Plattform für Wissensaustausch zwischen den laufenden Vorhaben wäre hilfreich, zum Beispiel in Form eines periodischen Online-Jour fixes. Ein solches Angebot wäre vermutlich zugänglicher als größere Kongresse.
- Die Frage, inwiefern die FNR für die Vernetzung der Projekte zuständig ist, wird in Zukunft näher betrachtet.

Bundeskongress der Führungskräfte Forstwirtschaftlicher Zusammenschlüsse (BuKo)

- Zusammenschlüsse können das neue BuKo-Format verstärkt für einen Austausch auch zu Ergebnissen aus Forschungsvorhaben nutzen (dieses Jahr von AGDW und FNR gemeinsam geplant).